

Wilhelm-von-Oranien-Schule DILLENBURG



Lernen in Vielfalt – Leben in Verantwortung
SCHULPROGRAMM

INHALTSVERZEICHNIS

Präambel	4
1. Die Schulgemeinde	5
1.1 Allgemeine Informationen	5
1.2 Die Schulgemeinde: Schulleitung, Kollegium, Eltern, SV	6
1.3 Grundlagen der Zusammenarbeit	8
1.4 Herausforderungen	8
1.5 Verlässliche Schule – Regelungen zum Vertretungsunterricht	9
2. Lernen in Vielfalt (Individuelles Lernen / Lernen allein und in der Gruppe, Förderung von Begabungen)	10
2.1 Individuelles Lernen im Unterricht	10
2.2 Förderung von Begabungen im sprachlichen und musischen Bereich	12
2.3 Förderung von Begabungen im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich	14
2.4 Förderung von Begabungen im sportlichen Bereich	14
2.5 Berufsorientierung und Betriebspraktika	15
2.6 Herausforderungen	16
2.6.1 <i>Individualisiertes Lernen im Unterricht</i>	16
2.6.2 <i>Individuelles Lernen durch die Einführung inhaltlich unterschiedlicher Startprofile in Klasse 5</i>	16
2.7 Förderung und Betreuung	16
2.7.1 <i>Förderkurse</i>	17
2.7.2 <i>Hausaufgabenbetreuung</i>	17
2.7.3 <i>Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund</i>	17
2.7.4 <i>Rechtschreibförderung</i>	18
2.7.5 <i>Arbeitsgemeinschaften</i>	19
2.8 Lernen allein und in der Gruppe	19
2.8.1 <i>Förderung von Methodenkompetenz / Methodenpass</i>	19
2.9 Gesunde Schule	20
2.9.1 <i>Bewegte Schule</i>	20
2.9.2 <i>Ernährung</i>	20

2.10 Herausforderungen	21
2.10.1 Förderung von Deutschkenntnissen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund	21
2.10.2 Förderung von Methodenkompetenz / Weiterentwicklung des Methodenpasses	21
2.10.3 Jungenförderung	21
3. Leben in Verantwortung (Soziales Lernen und Konfliktlösung)	22
3.1 Soziales Lernen	22
3.1.1 Integrationsklassen	22
3.1.2 Klassenfindungstage	22
3.2 Herausforderungen	23
3.2.1 Integrationsklassen	23
3.2.2 Klassenfindungstage	24
3.3 Konfliktlösung	24
3.3.1 Schüler-Busaufsicht	24
3.3.2 Sanitätsdienst	25
3.3.3 Streitschlichtung	26
3.3.4 Psychologische Beratung	26
3.4 Herausforderungen	27
4. Evaluation von Unterricht	28
4.1 Evaluation von Unterricht durch die Befragung von Schülern und Schülerinnen	28
4.2 Evaluation von Unterricht durch kollegiale Hospitationen	29
4.3 Herausforderungen	29
4.3.1 Evaluation von Unterricht durch die Befragung von Schülern und Schülerinnen	29
4.3.2 Evaluation von Unterricht durch kollegiale Hospitationen	30
4.3.3 Selbstevaluation von Lernergebnissen	30
4.3.4 Transparenz in der Gestaltung von Unterrichtseinheiten	30
4.4 Notentransparenz und der Sinn von Leistungsbewertungen	31
4.4.1 Der Aufbau / die Grundlage der Zensuren in der Sekundarstufe I und II	31
4.4.2 Noten als Rückmeldung zu erbrachten Schülerleistungen	32
4.4.3 Bewertung von Schülerleistungen	32
5. Perspektiven	33

„Lernen in Vielfalt – Leben in Verantwortung“

Präambel

- Die Schulgemeinde der Wilhelm-von-Oranien-Schule hat sich unter Mitarbeit der Schülerschaft, der Eltern und des Kollegiums ein Programm der inneren und äußeren Schulentwicklung gegeben, das den Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht zu werden versucht. Dieses Schulprogramm der Wilhelm-von-Oranien-Schule ist nichts Fertiges, es ist seinem Wesen nach etwas Werdendes. Seine Weiterentwicklung ist Aufgabe aller jetzt und künftig an der Schule Tätigen.
- Identifikation mit unserem Gymnasium und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung im gemeinsamen Lebensraum „Schule“ sind in unseren Augen Voraussetzungen für eine positive persönliche und soziale Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. So steht dieses Schulprogramm auch unter dem Motto „Leben in Verantwortung“.
- Das vorliegende Schulprogramm befasst sich mit den Grundlagen und Zielen unserer pädagogischen Arbeit und stellt eine aktualisierte und weiterentwickelte Fassung unseres Schulprogramms aus dem Jahr 2002 dar.
- Das Wohlergehen und die schulische Entwicklung unserer Schüler- und Schülerinnen liegen uns am Herzen. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg von Klasse 5 bis zum Abitur hilfreich zu begleiten und freuen uns darauf, psychosoziale und fachliche Kompetenzen zu vermitteln, Talente und Fähigkeiten zu fördern und mit Eltern und Schülern konstruktiv und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Die Schulleitung und das Lehrerkollegium begreifen Lob, Hilfe und Zuwendung sowie hilfreiche Beurteilungen und konstruktive Kritik als konstitutives Element der beruflichen Tätigkeit. Dazu gehört ebenfalls Kritikfähigkeit hinsichtlich der eigenen Arbeit.
- Der Fachunterricht ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Wir stellen uns der Herausforderung der sozialen, politischen und pädagogischen Veränderungen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen werden. Diese Aufgaben sind nur durch eine enge Kooperation der Schülerschaft, der Eltern und des Kollegiums erfolgreich zu bewältigen. Daher wünschen wir uns ein Lehr- und Lernklima, das geprägt ist von vertrauensvollem und respektvollem Umgang miteinander, der Achtung der Persönlichkeit, der Meinungsfreiheit und der Wertschätzung jedes Mitgliedes der Schulgemeinde. In unserem Schulalltag verwirklichen wir eine Zusammenarbeit nach klaren Regeln und arbeiten aktiv an der Bewältigung von Konflikten.
- Die Vielfältigkeit unseres Bildungsangebotes vermittelt nicht nur Fachwissen, sondern unterstützt auch die Stärkung und Reifung der individuellen Persönlichkeit, entwickelt

Leistungsbereitschaft und Kreativität und motiviert dazu, sich in einem hohen Maße mit der Schule zu identifizieren. Damit verknüpft, setzen wir uns für optimale Lern-, Arbeits- und Rahmenbedingungen als wesentliche Voraussetzung für erfolgreichen Unterricht ein, sodass ein „Lernen in Vielfalt“ stattfinden kann.

- In den kommenden Jahren werden wir uns zentral mit den Themen und den damit eingehenden Zielsetzungen befassen, die wir auch als Kern unseres Schulprogramms definiert haben:
 - Förderung
 - Lernen – allein und in der Gruppe
 - Soziales Lernen und Konfliktlösung
 - Evaluation
 - Verbesserung der Kommunikation aller am Schulleben beteiligten Gruppen

1. Die Schulgemeinde

1.1 Allgemeine Informationen

- Die Wilhelm-von-Oranien-Schule ist ein voll ausgebautes Gymnasium im ländlichen Raum mit ca. 1.300 Schülerinnen und Schülern. Ungefähr 120 Kolleginnen und Kollegen bilden das Kollegium.
- Die Schule blickt auf eine lange Tradition zurück. Gegründet als Lateinschule im Jahr 1537 war sie zuständig für den akademischen Nachwuchs in der Verwaltung des Hauses Nassau-Oranien. Nach mehrfacher Reorganisation, die in gewisser Weise die Geschichte unseres Landes widerspiegelt, und Umzügen in unterschiedliche Schulgebäude präsentiert sich die Wilhelm-von-Oranien-Schule heute als eine Schule mit traditionell gymnasialer, humanistischer Ausrichtung und einem Anspruch, der sich bei aller Schülerorientierung dem Leistungsgedanken verpflichtet weiß. Seit 1957 befindet sich das Schulgebäude in der Jahnstraße in Nachbarschaft des Hessischen Landesgestüts.
- In den letzten Jahren ist die Schülerschaft im Gesamtzusammenhang einer von den Eltern für ihre Kinder zunehmend angestrebten gymnasialen Bildung kontinuierlich angewachsen. Ein Blick auf die aktuellen Schülerzahlen der Grundschule zeigt jedoch, dass diese Tendenz sich nicht ad infinitum fortsetzen kann. Zunehmend ist auch zu beobachten, dass nicht alle von den Grundschulen für das Gymnasium empfohlenen Grundschüler den mit G8 fraglos gestiegenen Ansprüchen an die allgemeine Belastung gewachsen sind. Unsere zahlreichen Förderangebote bieten den Schülern eine Hilfestellung, um den schulischen Herausforderungen gewappnet begegnen zu können.
- **Der Einzugsbereich** der Schule ist klar begrenzt. Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Dillenburg und dem nördlichen ehemaligen Dillkreis bilden den Kern unserer Schülerschaft. Annähernd 20 % kommen aus Nachbargemeinden Nordrhein-Westfalens oder aus Gemeinden des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Nach der Mittelstufe kommen weitere Schülerinnen und Schüler an unsere Schule, um hier das Abitur abzulegen.

Es handelt sich vor allem um Schülerinnen und Schüler der Gymnasialzweige der Johann-Textor-Schule in Haiger und der Holderbergschule Eibelshausen, aber auch der benachbarten Johann-von-Nassau-Schule.

- Es kommt angesichts der zurückgehenden Schülerzahlen in den Grundschulen für die Wilhelm-von-Oranien-Schule darauf an, sich im schulischen Umfeld zu behaupten. Mit diesem Schulprogramm wollen wir mit unseren zahlreichen Stärken werben und uns den bestehenden Herausforderungen stellen.

1.2 Die Schulgemeinde: Schulleitung, Kollegium, Eltern, SV

- Die Zusammenarbeit im **Schulleitungsteam** ist als gut zu bezeichnen und wird von gegenseitigem Respekt getragen. Das Team ergänzt sich in seinen unterschiedlichen Kompetenzen und Interessen. Des Weiteren ist die Kooperation mit den zuständigen Mitarbeitern des Schulträgers und des Staatlichen Schulamts hilfreich, konstruktiv und vertrauensvoll.
- Das **Kollegium** der Schule ist pädagogisch aufgeschlossen, überdurchschnittlich engagiert und hat eine recht ausgewogene Altersstruktur. In den letzten Jahren sind viele junge Kolleginnen und Kollegen eingestellt worden. Diese Entwicklung wird sich in den Folgejahren durch anstehende Pensionierungen auch noch eine Weile fortsetzen. Männer und Frauen sind ungefähr zu gleichen Teilen an der Wilhelm-von-Oranien-Schule beschäftigt. Das Durchschnittsalter der an unserer Schule tätigen Lehrerinnen und Lehrer beträgt gegenwärtig etwa 43 Jahre.
- Die Wilhelm-von-Oranien-Schule arbeitet im Allgemeinen eng und erfolgreich mit der **Elternschaft** zusammen. Gesetzliche Grundlage für die Mitbestimmung der Elternschaft sind §§ 100-120 des Hessischen Schulgesetzes. Darin wird das Mitbestimmungsrecht der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten geregelt. Die Regularien für die Elternbeiratswahlen auf Klassen- und Schulebene sowie die Maßnahmen, die zustimmungspflichtig bzw. anhörsbedürftig durch die Elternbeiräte sind, werden hier festgelegt. Doch Gesetzestexte können nur bestimmte Eckpunkte der Elternarbeit erfassen und aufzeigen. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte übertragen der Schule ein großes Vertrauen, in dem sie ihr höchstes Gut – ihre Kinder – in deren Obhut geben. Im Gegenzug erwarten die Eltern eine Bestätigung dieses Vertrauens durch Lehrerschaft und Schulleitung. Eine erfolgreiche und fruchtbare Mitarbeit der Elternschaft an der Gestaltung des Schullebens ist nicht nur abhängig von einem entsprechenden Engagement der Eltern, sondern auch von der Bereitschaft der Schulleitung bzw. der Lehrerschaft, die Eltern als kompetente lebenserfahrene Erziehungspartner anzuerkennen. Dies gilt selbstverständlich auch im umgekehrten Fall. Die Elternarbeit an der WvO ist vielfältig und wird von der Schulleitung, dem Kollegium und der Schülerschaft als unverzichtbar hoch geschätzt. Die Eltern engagieren sich und arbeiten im Rahmen von Klassen- bzw. Schulelternbeiräten, Elternabenden, Schulelternbeiratssitzungen und Lehrergesprächen mit. Sie verwalten die Elternspende und finanzieren eine Schulpsychologin. Die Eltern wirken an Vorstandssitzungen mit und pflegen den Gedankenaustausch zwischen Schulleitung und Schulelternbeirat. Auch die Mitarbeit in der Schulkonferenz (Mitwirkung bei Entscheidungen, die in § 129 des Hessischen Schulgesetzes benannt werden) und die Teilnahme bzw. Mitwirkung an Gesamt- und Fachkonferenzen gehören zum Aufgabenbereich der Elternschaft.

Des Weiteren leisten die Eltern einen wichtigen Beitrag durch die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen wie z.B. der AG zur Verbesserung der Schülerbeförderung und pädagogischen Tagen und „Open-Space“-Veranstaltungen.

Auch die Mitarbeit bei Festivitäten und ähnlichen schulischen Veranstaltungen ist für die Schulgemeinde unverzichtbar. Die Elternschaft organisiert z.B. Caterings bei größeren Musikveranstaltungen wie zum Beispiel für Musicalaufführungen, organisiert und sucht Sponsoren für verschiedene Schulfeste.

Im Rahmen von pädagogischen Tagen und Musicalaufführungen der Schule haben die Schulleitung, das Kollegium und die Eltern gute Erfahrungen miteinander gemacht. Im Alltag ist die Zusammenarbeit vom Bemühen um gegenseitige Anerkennung und Offenheit geprägt. Fortbildungsangebote werden zum Teil gemeinsam wahrgenommen. Immer wieder unterstützen die Eltern die Schule bei besonderen Vorhaben durch ihre aktive Mitarbeit und lassen es auch an finanzieller Unterstützung nicht mangeln.

- Hervorzuheben ist auch die Arbeit des **Vereins der Ehemaligen und Freunde der Wilhelm-von-Oranien-Schule e.V.** Als **Förderverein** mit ca. 200 Mitgliedern hilft er in vielfältiger Weise das Schulleben mitzugestalten. Vorsitzender ist der ehemalige Schulleiter der Wilhelm-von-Oranien-Schule, Herr Dieter Scholz, der sein Amt mit großem Engagement versieht. Der Förderverein ist maßgeblich daran beteiligt, dass an Schultagen von 8.00 bis 15.00 Uhr Schülerinnen und Schülern eine Bibliothekskraft zur Verfügung steht, die einen Präsenzbestand von ca. 15.000 Bänden aktualisiert und verwaltet. Sie weist Benutzer in den Umgang mit der Bibliothek ein. Leseförderung wird durch eine gut ausgestattete Jugendbuchbibliothek begünstigt.
- Existenzielle Grundlage der **Schülervertretung (SV)** ist der demokratische Grundgedanke der Partizipation aller in einer Demokratie lebenden Personen. Ausschlaggebend für die Arbeit der SV sind hierbei §§ 121-122 des Hessischen Schulgesetzes vom 14. Juni 2005, zuletzt geändert durch ein Gesetz vom 21. November 2011. Unter anderem heißt es hier:
 - *„Die Schülervertreterinnen und Schülervertreter nehmen die Interessen der Schülerinnen und Schüler in der Schule, gegenüber den Schulaufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit wahr und üben die Mitbestimmungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule aus. Sie können im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule selbst gestellte Aufgaben in eigener Verantwortung durchführen.“*

Die SV konnte in ihrer Tätigkeit bereits einige Erfolge erzielen und bildet im Sinne unseres Mottos „Leben in Verantwortung“ einen wichtigen Teil der Schulgemeinde. Auf Initiative der SV wurden z.B. neuwertige und stabilere Schülerschulenausweise eingeführt. Jedes Jahr organisiert die SV den Weihnachtsbasar, bei dem ein Teil des Gesamterlöses an gemeinnützige Organisationen gespendet wird (z.B. brasilianisches Hilfsprojekt „Aramitan“). Auch die Organisation des jährlichen Sportfests ist eine herausragende Leistung. Als Teil der Schulgemeinde ist die SV ein zentrales Bindeglied zwischen den Schülern und Schülerinnen mit ihren Sorgen, Nöten und Interessen und dem Kollegium, der Schulleitung und den Eltern. Als legitime Vertretung der Schülerinteressen macht die SV auf Probleme und Konflikte aufmerksam. Nur so können diese Konflikte benannt und bearbeitet werden, was die Voraussetzung einer konstruktiv und produktiv agierenden Schulgemeinde darstellt.

1.3 Grundlagen der Zusammenarbeit

- **Lehrerinnen und Lehrer** sollen das Verhältnis zwischen fachlicher und pädagogischer Tätigkeit reflektieren und im Bewusstsein für die Verpflichtung zur Werteerziehung in allen Fächern unter Berücksichtigung der Individualität der Schülerpersönlichkeit handeln. Zudem sollen die Lehrkräfte sich stets um eine fachliche und pädagogische Weiterbildung bemühen, um die Qualität ihres Unterrichts und ihrer erzieherischen Verpflichtung sicherzustellen.
- Die **Schulleitung** trägt die Verantwortung für das reibungslose Funktionieren des Schulalltags und für alle Mitglieder der Schulgemeinde. Sie schafft die Basis für ein Schulklima, das sowohl dem Leistungsgedanken als auch dem vertrauensvollen Miteinander aller Mitglieder der Schulgemeinde Rechnung trägt.
Ebenso wie das Kollegium soll die Schulleitung um gerechte Bewertungsmaßstäbe sowohl gegenüber Schülern und Schülerinnen als auch gegenüber den Lehrkräften und die Transparenz von Entscheidungsprozessen bemüht sein. Zudem sollen Anreize zur Identifikation mit unserer Schule gegeben und Lehrkräfte sowie Schüler und Schülerinnen zu engagierter Arbeit und Kreativität motiviert werden.
- **Schüler und Schülerinnen** sollen die Verantwortung für sich selbst, die Mitmenschen und die Umwelt übernehmen und eine Grundhaltung der Kreativität und Neugier sowie Anstrengungsbereitschaft und persönliches Engagement bei der Entwicklung und dem Erwerb sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstdisziplin, Ausdauer, Toleranz und Respekt, von Kritik- und Konfliktfähigkeit, von Verständnis und Toleranz zur Erschließung fremder Kulturen und Sprachen mit dem Ziel interkultureller Kommunikationsfähigkeit einnehmen.
Weitere Herausforderungen sind die Entwicklung künstlerisch-musischer Fertigkeiten und ästhetischer Kriterien, methodischer Fertigkeiten, die auf eine Selbstständigkeit der Problemlösung abzielen, von Kenntnissen kultureller Tradition und grundlegender Kulturtechniken, der Methodik und der Kenntnisse des mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsbereichs sowie eines reflektierten und bewussten Umgangs mit moderner Technologie, insbesondere bezogen auf Kommunikationstechnologie und Medien.
Die Schülerschaft ist aufgefordert, sich im Rahmen demokratischer Mitarbeit in den mit Schülern und Schülerinnen zu besetzenden Gremien (Schülervertretung, Schulkonferenz etc.) zu engagieren.
- **Die Eltern** leisten einen wichtigen Beitrag zum konstruktiven Funktionieren der Schulgemeinde, indem sie aktiv für das Schulprogramm eintreten, ihre Kinder zum Respekt gegenüber der Schule und den sie unterrichtenden Lehrkräften anhalten, den gemeinsamen Erziehungsauftrag mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Verantwortlichkeiten anerkennen sowie die Lernförderung der Kinder in die Gestaltung des familiären Alltags gezielt einbeziehen.
Von großer Bedeutung ist auch die Solidarität und Identifikation mit der Wilhelm-von-Oranien-Schule in der Öffentlichkeit sowie die Mitarbeit in von Eltern zu besetzenden Gremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz etc.).

1.4 Herausforderungen

Die an unserem Schulleben beteiligten Gruppen arbeiten in der Regel gut zusammen, dennoch stehen wir vor einigen Herausforderungen, die wir in den kommenden Jahren gemeinsam bewältigen möchten.

- **Der Internetauftritt des Schulelternbeirats** ist in die **Homepage unserer Schule** integriert und eröffnet den Eltern ein Forum für ihre Belange, das je nach Bedarf ausgebaut werden kann.
- Der regelmäßige **Gedankenaustausch zwischen der Schulleitung und dem Schulelternbeirat** ist fest etabliert. Die Idee dieses regelmäßigen Gedankenaustauschs soll auf eine **kritische Runde** aus Schülern und Schülerinnen, Lehrkräften und Eltern erweitert werden, die sich unter dem Veranstaltungstitel „Blickwechsel“ bereits im März und Oktober 2012 getroffen hat, um „schulbrisante Themen“ zu diskutieren.
- Wir streben mehr **Transparenz im Schulalltag** an. Alle Mitglieder der Schulgemeinde sollen **durch die Schulleitung** schriftlich, per E- Mail bzw. über die Presse oder den Internetauftritt zeitnah über Neuerungen und Veranstaltungen informiert werden. Die Schulleitung bemüht sich weiterhin darum, den Personalrat noch stärker als bisher in Entscheidungsprozesse einzubinden. Um die Transparenz der Verantwortlichkeiten zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Mitglieder der Schulgemeinde für ihre jeweiligen Belange einen Ansprechpartner in der Schulleitung finden. Daher hat die Schulleitung einen Geschäftsverteilungsplan erstellt, der die Zuständigkeiten der einzelnen Mitglieder der erweiterten Schulleitung und weiterer Verantwortlicher regelt (*siehe Anlage*).
- Die Lehrkräfte und die Schulleitung fördern den regelmäßigen **Dialog mit der Schülervertretung** sowie deren **Projekte**, wie z.B. Präventionstage, mit dem Ziel, sich als Kooperationspartner zu begegnen.
- Das Fachkollegium einer Klasse stellt sich nach Absprache mit dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin auf einem der ersten Elternabende vor.

1.5 Verlässliche Schule – Regelungen zum Vertretungsunterricht

- Die Wilhelm-von-Oranien-Schule bemüht sich, für alle Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern ein solides Unterrichtsangebot mit verlässlichen Zeiten sicherzustellen. Für den Fall, dass Lehrkräfte aus dienstlichen, gesundheitlichen o.ä. Gründen ihren regulären Unterricht nicht wahrnehmen können, ist die Unterrichtsversorgung wie folgt geregelt:
- Fällt eine Lehrkraft **länger als fünf Wochen** aus und ist dies frühzeitig bekannt, stellt das Staatliche Schulamt einen BAT-Vertrag für eine Ersatzkraft zur Verfügung und unterstützt die Schule bei der Besetzung dieses Vertrages, wenn die Schule durch die Erkrankung als unterbesetzt gilt..
- Fällt eine Lehrkraft **länger als zwei Wochen** aus und steht keine Ersatzkraft zur Verfügung, werden möglichst Dauerververtretungen eingerichtet. Dies bedeutet, dass der Unterricht der betroffenen Lehrkraft für die Dauer der Abwesenheit von einer anderen Lehrkraft übernommen wird.
In Ausnahmefällen werden, wenn der Unterrichtsausfall Fächer, die in zeitgleich stattfindenden Kursen unterrichtet werden, oder Kurse der Jahrgangsstufen Q1-4 betrifft, die Schülerinnen und Schüler dieser Kurse für die Dauer des Ausfalls nach einem festen Plan auf die jeweiligen Parallelkurse verteilt.

- Für den **Unterrichtsausfall von weniger als zwei Wochen** Dauer (z. B. aufgrund von Exkursionen, akuten Erkrankungen usw.) wird ein täglicher Vertretungsplan erstellt, der – soweit die Ausfälle nicht kurzfristig eintreten – mit zwei Tagen Vorlauf bekannt gegeben wird. Grundlage für diesen täglichen Vertretungsplan sind folgende Regeln:
 - Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 von der ersten bis zur sechsten Stunde muss in jedem Fall gewährleistet werden.
 - Ausfallbedingte Freistunden, die nicht Randstunden sind und in denen die Schülerinnen und Schüler unbeaufsichtigt sind, sollen vermieden werden.
 - In den Jahrgangsstufen Q1-4 erhalten die Schülerinnen und Schüler keine Vertretungslehrkraft, sondern Arbeitsaufträge, die sie eigenständig bearbeiten.
 - In manchen Fällen lässt sich Unterrichtsausfall durch Verlegen oder Tauschen einzelner Unterrichtsstunden vermeiden.
- Unabhängig von der jeweils getroffenen Vertretungsregelung sind alle Lehrkräfte, deren Unterricht vorhersehbar ausfällt, gehalten, den Vertretungskräften geeignete Arbeitsaufträge für die betroffenen Klassen oder Kurse zur Verfügung zu stellen. Da erkrankte Kollegen vom Grundsatz her dienstunfähig sind, können diese dazu nicht verpflichtet werden, auch wenn derartige Arbeitsaufträge die unterrichtlichen Abläufe im Vertretungsfall verbessern. Erkrankte Kollegen entscheiden daher selbst, ob sie trotz ihrer Dienstunfähigkeit Material zur Verfügung stellen oder nicht.
- Diese Maßnahmen sorgen zusammen mit der Bereitschaft des Kollegiums zur Übernahme von Vertretungen und mit dem großen Engagement, der fachlichen Qualität und der zeitlichen Flexibilität der derzeitigen „Unterrichtsgarantie-plus“-Kräfte dafür, dass ein großer Teil der ausfallenden Stunden effizient vertreten wird.




2. Lernen in Vielfalt (Individuelles Lernen / Lernen allein und in der Gruppe, Förderung von Begabungen)

2.1 Individuelles Lernen im Unterricht

- Jede Schülerin und jeder Schüler ist ein Individuum mit einem spezifischen Begabungsprofil, dem eine Schule gerecht werden muss; dies umso mehr, als wissenschaftliche Studien längst erwiesen haben, dass Intelligenz keine eindimensionale, exakt messbare Größe ist, sondern angemessener in vielfältigen Ausprägungen beschrieben werden sollte („multiple Intelligenz“).
- Mit dieser Heterogenität produktiv umzugehen und Wege zu finden, einerseits die Schülerinnen und Schülern als vielfältig begabte Individuen möglichst optimal zu fördern (z.B. durch binnendifferenzierende, freiere Arbeitsformen), andererseits den Leistungsstandards des gymnasialen Bildungsganges gerecht zu werden, ist eine pädagogische und didaktische Herausforderung, der sich die Wilhelm-von-Oranien-Schule stellen will. Die Implementierung und Optimierung individualisierender Lernformen ist daher ein essentieller Bestandteil des allgemeinen Schulentwicklungsprozesses unserer Schule.

- Die Wilhelm-von-Oranien-Schule hat sich bereits auf den Weg gemacht, der zunehmenden Heterogenität der Lerngruppen und dem Bedürfnis nach individualisierenden Lernformen gerecht zu werden:
- **Individualisierende Arbeitsformen** werden bereits von verschiedenen Lehrkräften seit Längerem im regulären Unterricht praktiziert. Die Etablierung des schulischen Methodenpasses hat – neben anderen Faktoren – zu einer dauerhaften Berücksichtigung entsprechender Lernformen beigetragen.
- Das traditionell breite Angebot an **Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften** stellt ebenfalls eine Form von differenzierenden Lernangeboten dar.
- Im Herbst 2007 beschäftigten sich das Kollegium sowie interessierte Schüler- und Elternvertreter im Rahmen eines **Pädagogischen Tages** in vielfältigen Arbeitsgruppen mit dem Thema „Heterogenität und Individualisierung“.
- Ebenfalls seit 2007 haben Lehrkräfte der Schule im Rahmen von Hospitationsangeboten, Exzellenzforen und Lernwerkstätten der **Akademie des Deutschen Schulpreises** ihre Kenntnisse zum Thema professionalisiert und im Rahmen schulinterner Berichterstattung und Fortbildung an das interessierte Kollegium weitergegeben, jüngst im Herbst 2010 in einer zweiteiligen Fortbildung zur Konzeption einzelner Unterrichtsstunden sowie ganzer Projektreihen mit individualisierten Lernformen (orientiert am Modell der „Kognitiven Landkarte“).
- Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 wurden zwei **Projektklassen** – je eine in Jahrgang 5 und 6 - eingerichtet, deren Kollegenteams forciert die Implementierung individualisierten Unterrichts betreiben. Hierzu wird der Unterricht der beiden Projektklassen verstärkt in „methodenfreundlicheren“ Doppelstunden erteilt sowie eine Freistunde der beteiligten Lehrkräfte als Koordinationsstunde geblockt.
- Zudem versuchen wir seit langem der Vielfältigkeit der Begabungen unserer Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden, indem wir die **Teilnahme an Wettbewerben** fördern, und sind sehr stolz auf ihre beachtlichen Erfolge z.B. im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld, im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld, in Sport und im Bereich der Fremdsprachen. Besonders hervorzuheben sind 2012 die brillanten Leistungen von Nico Hofeditz, Jonas Kölzer und Julian Blecher, die für ihr Projekt „Schallpyrometrie im Raumtemperaturbereich“ jeweils mit dem ersten Preis im Fachgebiet Physik beim Regionalwettbewerb und beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“ ausgezeichnet wurden. Nico Hofeditz und Jonas Kölzer erlangten dann mit ihrem Projekt außerdem den dritten Platz im Bundesentscheid. Auch bei weiteren, zum Teil regelmäßig stattfindenden Wettbewerben wie „Jugend trainiert für Olympia“, dem „Känguru-Wettbewerb“ in Mathematik, dem Wettbewerb für die Jahrgangsstufe Q2 des Zentrums für Mathematik, dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ oder den Hessischen Schulmeisterschaften im Schach schneiden unsere Schüler und Schülerinnen überdurchschnittlich gut ab. Die kontinuierlich erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben der Landeszentrale für politische Bildung, der FAZ oder das 2012 der Schule verliehene „European Quality Label“ des EU-Projekts „eTwinning“ sind zudem ein Zeichen für das hohe Qualitätsniveau der von unseren Schülern und Schülerinnen erbrachten Leistungen.

2.2 Förderung von Begabungen im sprachlichen und musischen Bereich

- Die Wilhelm-von-Oranien-Schule bietet Schülerinnen und Schülern die besondere Möglichkeit, mit **Latein als erster Fremdsprache** bereits ab Klasse 5 zu beginnen. In diesem Modell wird gleichzeitig das in der Grundschule begonnene Englisch fortgeführt, ohne dass es zu einer erhöhten Wochenstundenzahl kommt. Kinder, die neben ihrem altersgemäßen Drang, Neues zu entdecken, eine besondere Freude am systematischen und genauen Beobachten haben, können diese Phase nutzen, durch die frühe Beschäftigung mit Latein eine erhöhte Sprachkompetenz zu gewinnen. Damit wird nicht nur der Weg zum Latinum und die erfolgreiche Teilnahme am Grund- oder Leistungskurs in der Qualifikationsphase, sondern vor allem das Fundament für das Erlernen weiterer Fremdsprachen gelegt. Neben dem Spracherwerb bildet den zweiten Schwerpunkt das Kennenlernen der antiken Kultur. Der Lateinunterricht kann so auch früh ein Verständnis für die Wurzeln der europäischen Kultur schaffen. Die **Lateinklasse** wird zum Schuljahr 2012/2013 als **Startprofil in Klasse 5** unter der Bezeichnung „**Cicero**“ angeboten. 
- **Englisch** als wichtigste Verkehrssprache bzw. unerlässliches Kommunikationsmittel in unserer globalisierten Welt ist traditionell verpflichtendes Hauptfach und seit einigen Jahren auch bereits im Primarstufenunterricht integriert. Das fachlich hochwertige bzw. korrekte Erlernen des Englischen, aber auch dessen alltagstauglicher Gebrauch in mündlichen Kommunikationssituationen ist Ziel unseres Unterrichts. Ab dem Schuljahr 2013/14 wird das praktische Sprechtraining durch das Angebot eines **Startprofils „English“ ab Klasse 5** weiter intensiviert.  Ferner strebt die Schule an, zukünftig das **bilinguale** Unterrichtsangebot (Sachfachunterricht auf Englisch) kontinuierlich auszubauen und den **Erwerb eines Fremdsprachenzertifikates** (z.B. Cambridge Certificate) zu ermöglichen. Hierdurch soll der Erwerb von Kommunikationskompetenzen in der Zielsprache Englisch unterstützt werden, wie sie z.B. im Studium (nicht nur im Ausland!) und für berufliche Tätigkeiten mit Auslandskontakten dringend erforderlich sind.
- Die Beherrschung mehrerer Fremdsprachen ist für die persönliche und die berufliche Entfaltung eine Schlüsselqualifikation, an deren Erwerb der schulische Fremdsprachenunterricht einen wesentlichen Anteil hat. Für das Erlernen der **französischen Sprache** als zweiter Fremdsprachenwahl spricht die Bedeutung des Französischen sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht, da Frankreich in den europäischen Institutionen und in den Handelsbeziehungen – besonders in Deutschland – eine herausragende Rolle spielt. An der Wilhelm-von-Oranien-Schule kann das staatliche französische Sprachdiplom **DELF (Diplôme d'Études en Langue Française)** als Zusatzqualifikation zum Französischunterricht erworben werden. Es überprüft und bescheinigt den Gebrauch der französischen Sprache in vielfältigen realistischen Situationen des alltäglichen Lebens. **DELF** ist ein standardisiertes und in der ganzen Welt anerkanntes staatliches französisches Sprachdiplom, das in 157 Ländern erworben werden kann. Das **DELF**-Sprachdiplom richtet sich an alle Schüler nichtfranzösischer Nationalität, die aus beruflichen oder aus Neigungsgründen ihre Fremdsprachenkenntnisse nachweisen möchten oder müssen. 
- Seit dem Schuljahr 2009/10 wird an der Wilhelm-von-Oranien-Schule **Spanisch** als Wahlunterricht in der Mittelstufe angeboten. Durch weitere Lehrereinstellungen konnte seitdem das Angebot in der Oberstufe fortgeführt werden. Die Weltsprache Spanisch zu beherrschen, ist in Zeiten der Globalisierung und angesichts des zunehmenden weltpolitischen Gewichts auch lateinamerikanischer Staaten eine Qualifikation, die in Zukunft noch wichtiger werden wird. Der Zuspruch im Wahlverhalten der Schülerinnen und


Schüler bestätigt den Weg der Schule, dieses Angebot weiter zu pflegen und auszubauen.

- Ein **Schüleraustausch** findet mit französischen Partnerschulen in La Bassée bzw. in Béthune in der Jahrgangsstufe 8 bzw. 9 statt. Darüber hinaus gibt es für Oberstufenschüler und -schülerinnen derzeit einen Austausch mit einer Partnerschule in Helsinki/Finnland und seit dem Schuljahr 2011/12 wieder einen Austausch mit Sioux Falls/USA.
- Seit 1998 gibt es in der Regel in den Jahrgangsstufen 9 und 10 (bzw. 8 und 9) je einen WU-Kurs **Kreatives Schreiben**, der von Lehrkräften geleitet wurde bzw. wird, die sich besonders für diesen Teilbereich interessieren, engagieren und fortgebildet haben. Der kreative Umgang mit verschiedenen Textsorten beinhaltet eine alternative Art des Lesens, denn Schüler und Schülerinnen müssen handelnd einen Text rezipieren und neu produzieren. Anders als bei der reinen Textanalyse, die ihren Platz im curricularen Deutschunterricht behält, erfahren Jugendliche durch das Erkennen und Aufnehmen fremder und eigener Vorstellungen eine besonders intensive Auseinandersetzung mit Texten. Insbesondere für die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 8 und 9, bei denen – entwicklungspsychologisch bedingt – das Interesse an Schreibaufgaben und am Umgang mit Literatur nachlässt, ermöglicht das Kreative Schreiben einen schülerorientierten Zugang. Teilnehmer des Kurses haben am **Tag des Lesens** in Unterstufenklassen selbst konzipierte Lese- und Schreibprojekte durchgeführt. Im *Kreativen Schreiben* entstandene Texte *Best of* oder auch Gemeinschaftsromane werden regelmäßig als Reader vervielfältigt und sind in der Bibliothek zugänglich. Außerdem stellen die Schüler in unregelmäßigen Abständen ihre Ergebnisse in **Literaturcafés** der Öffentlichkeit vor. Die schulische Arbeit wird nach Möglichkeit durch außerschulische **Schreibwettbewerbe** (z.B. lilawo) und **Workshops** mit Schriftstellern (z. B. Herbert Friedmann, Jana Frey) ergänzt.
- Die **Musikklasse** an der Wilhelm-von-Oranien-Schule stellt in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes dar. Sie setzt sich fast ausschließlich aus Schülern und Schülerinnen zusammen, die ihr Instrument zu Beginn des fünften Schuljahres neu erlernt haben. Für die Dauer von zwei Schuljahren erlernen die Mitglieder der Klasse nicht nur das Spielen ihrer Instrumente, sondern auch die in den Klassen fünf und sechs gestellten Anforderungen des Lehrplans Musik. Dass hierbei die theoretischen Grundlagen der allgemeinen Musiklehre praktisch umgesetzt werden und so viel besser und authentischer von den Schülern und Schülerinnen aufgenommen und erlernt werden können, liegt auf der Hand. Aber nicht nur das Erlernen und Begreifen fachspezifischer Inhalte, auch das Zusammenwirken in einer Klassengemeinschaft wird durch das gemeinsame Spiel positiv gefördert und trainiert. Die Auswahl des Instrumentariums beschränkt sich aus mehreren Gründen bewusst auf **Blechblasinstrumente**. Ein homogenes Ensemble ermöglicht den Schülern und Schülerinnen ein einfacheres, gemeinsames Erlernen des Instruments und macht den Lernfortschritt in der Gruppe besser erlebbar. Dank der Unterstützung eines regionalen Instrumentenbauers (Armin Leyener aus Netphen-Nenkersdorf), der die Musikklasse in allen technischen Fragen betreut, konnten qualitativ gute Instrumente zu einem sehr günstigen Preis von den Eltern erworben werden. Die **Musikklasse** wird ab dem Schuljahr 2012/2013 als **Startprofil in Klasse 5** unter der Bezeichnung „**Amadeus**“ angeboten.



- Besonders hervorzuheben sind die Aufführungen der **Musical-AG** und des **Chors** unserer Schule, die alle drei Jahre ein einstudiertes Musical zur Aufführung bringen, sowie die beeindruckenden Vorführungen der **Theater-AG**.
- Aber auch die mehrfach im Jahr stattfindenden **Konzerte** sind Höhepunkte des schulischen Lebens, das durch **Autorenlesungen** und **Präsentationen von Arbeitsergebnissen und Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen** zu aktuellen Anlässen bereichert wird.

2.3 Förderung von Begabungen im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich

- Seit vielen Jahren nimmt die Wilhelm-von-Oranien-Schule regelmäßig an **Mathematikolympiaden** und dem **Känguru-Wettbewerb** teil. Hinzu kommen die Teilnahmen z.B. an **Physik- und Chemieolympiaden** und **Umweltwettbewerben**. Für die naturwissenschaftliche Förderung stehen zudem **vielfältige AGs** zur Verfügung.
- Begabtenförderung im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich kann auch im **Wahlunterricht** der Klassen 8 und 9 in den Fächern Informatik, Mathematik, Biologie, Chemie und Elektronik erfolgen.
- Seit dem Schuljahr 2010/2011 können die Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase der Oberstufe **Experimentalunterricht** in den Fächern Physik, Chemie und Biologie wählen.
- Ab dem Schuljahr 2012/13 bietet die Schule als **Startprofil „Dynamo“** für den Einstieg in Klasse 5 ein experimentell-forschendes und projektorientiertes Unterrichtsangebot an, welches verschiedene Naturwissenschaften und Technik integriert und die Schülerinnen und Schüler spielerisch und ohne Leistungsdruck an die sogenannten „MINT“-Fächer heranführt. 
- Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es an der Wilhelm-von-Oranien-Schule die **AG „Jugend forscht“** und **„Schüler experimentieren“**. Hierbei handelt es sich um einen bundesweiten Nachwuchswettbewerb, der besondere Leistungen und Begabungen in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik fördert. Alle Schüler und Schülerinnen der Wilhelm-von-Oranien-Schule können an diesem Wettbewerb teilnehmen. Jugendliche bis 14 Jahre treten in der Juniorensparte „Schüler experimentieren“ an. Die 15- bis 21-Jährigen starten in der Sparte „Jugend forscht“. Die Wilhelm-von-Oranien-Schule nimmt seit 2008 mit Erfolg an diesen Wettbewerben teil und wird auch in Zukunft allen interessierten Schülern und Schülerinnen im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft die Möglichkeit zur Teilnahme bieten.

2.4 Förderung von Begabungen im sportlichen Bereich

- An der Wilhelm-von-Oranien Schule existieren seit vielen Jahren unterschiedliche, wechselnde **Arbeitsgemeinschaften** (Fußball für Mädchen und Jungen, Handball, Leichtathletik, Klettern, Trampolin, Reiten, Schwimmen).

- Im Bereich Trampolinturnen ist unsere Schule **Leistungszentrum**. Dabei wird auch Schülerinnen und Schülern umliegender Schulen eine leistungsgerechte Förderung im Trampolinsport zuteil.
- Unsere Schule nimmt zudem seit Jahren regelmäßig und sehr erfolgreich in den verschiedensten Sportarten (Fußball, Handball, Leichtathletik, Orientierungslauf, Schwimmen, Gerätturnen, Tischtennis, Tennis) am Wettbewerb „**Jugend trainiert für Olympia**“ teil.
- Seit dem Schuljahr 2011/12 bietet die Wilhelm-von-Oranien Schule für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 das **Startprofil „Bewegung“** an. Hier werden ergänzend zum Regelunterricht und als Ausgleich zu den kognitiven Herausforderungen schulischen Arbeitens sportinteressierten Kindern weitere sportliche Aktivitäten angeboten. 
- Seit einigen Jahren können Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe (G8: Klasse 8 und 9) im Rahmen des Wahlunterrichtes den Kurs „**Sport in der Natur**“ belegen. Hier werden nicht nur praktische Aspekte möglicher „Fun-Sportarten“ berücksichtigt, sondern auch theoretische Hintergründe sportlicher Bewegung erarbeitet. Dieser sportspezifische Hintergrund kann den Schülerinnen und Schülern dann ggf. einen gut vorbereiteten Einstieg in einen Leistungskurs Sport an unserer Schule ermöglichen.

2.5 Berufsorientierung und Betriebspraktika

- In der Jahrgangsstufe 9 wird für alle Schülerinnen und Schüler ein erstes zweiwöchiges **Betriebspraktikum** in Zusammenarbeit mit heimischen Firmen durchgeführt. Ein weiteres Praktikum in der Einführungsphase E2 (ehem. Kl. 11) in Berufen, die in der Regel das Abitur voraussetzen, leitet in der Oberstufe durchgehende Aktivitäten zur Berufs- und Studienwahlorientierung ein. Im Fach Politik und Wirtschaft setzt unsere Schule für die Berufs- und Studienwahlorientierung eine der sogenannten Profilbildungsstunden ein.
- Vorheriges **Bewerbungstraining** im Deutsch- und PW-Unterricht bereitet die Suche nach einem Praktikumsplatz vor, qualifiziert aber selbstverständlich auch für spätere berufliche Bewerbungen.
- Diverse schulinterne und -externe **Informations- und Orientierungsveranstaltungen** sowie **Kooperationen mit Firmen** und der IHK sowie ab dem Schuljahr 2012/13 das Angebot eines Berufswahltests runden das Angebot der Wilhelm-von-Oranien-Schule zur Berufs- und Studienorientierung ab.
Die Schulleitung setzt sich dafür ein, dass Informationsangebote durch Firmen und Studieneinrichtungen in Zukunft noch konsequenter innerhalb der Schule durchgeführt werden können (Berufswahlmessen usw.).

2.6 Herausforderungen

2.6.1 Individualisiertes Lernen im Unterricht

Die Wilhelm-von-Oranien-Schule nimmt sich vor, Lehrkräfte organisatorisch zu unterstützen, um individualisierten Unterricht je nach Bedarf durchzuführen und in einer Lerngruppe zu etablieren. Das methodische Lernrepertoire der Schüler und Schülerinnen sollte durch den regelmäßigen Einsatz binnendifferenzierender Unterrichtsmethoden erweitert werden. Die diesbezügliche fachliche Kompetenz des Kollegiums muss durch regelmäßige Fortbildungsangebote auf dem Gebiet der Binnendifferenzierung sichergestellt werden.

2.6.2 Individuelles Lernen durch die Einführung inhaltlich unterschiedlicher Startprofile in Klasse 5

Die Wilhelm-von-Oranien-Schule eröffnet zum Schuljahr 2012/2013 den Eltern und Schülern erstmals die Möglichkeit, zwischen inhaltlich unterschiedlichen **Startprofilen** zu wählen, sodass je nach Begabung und Interesse bereits ab Klasse 5 individuell gefördert wird.



Die Musikklasse bleibt unter der Bezeichnung „**Amadeus**“ bestehen. Die Lateinklasse bleibt unter der Bezeichnung „**Cicero**“ ebenfalls bestehen. Zu dem bereits bestehenden Angebot kommen die Startprofile „**Bewegung**“ und „**Dynamo**“ hinzu.

Das **Startprofil „Bewegung“** umfasst zusätzlich zum üblichen Stundenplan 14-tägig eine Doppelstunde Sport mit Aktivspielen. Ein Projekttag „Bewegung“ sowie eine Exkursion zu einem Sportevent runden das Angebot ab.

Das **Startprofil „Dynamo“** richtet sich an Schüler, die sich insbesondere für den naturwissenschaftlichen Bereich interessieren. Zusätzlich zum üblichen Stundenplan gibt es auch hier 14-tägig eine zusätzliche Doppelstunde, in der experimentiert wird. Zudem werden ein Projekttag sowie eine Exkursion angeboten.

Zum Schuljahr 2013/14 soll das Angebot um ein **Startprofil „English“** ergänzt werden. Das bestehende vielfältige AG-Angebot sowie die Möglichkeiten außerschulischer Lernerfahrungen sollen erhalten werden.

2.7 Förderung und Betreuung

Seit März 2009 gibt es an der Wilhelm-von-Oranien-Schule Angebote im Rahmen einer **pädagogischen Mittagsbetreuung**.

Diese gliedert sich in Fördermaßnahmen, die Hausaufgabenbetreuung und Angebote im Wahl- und Freizeitbereich. Außerdem besteht das Angebot für ein warmes Mittagessen an der Schule. Nach dem Konzept „**Ganztagsprogramm in Hessen**“, herausgegeben vom Hessischen Kultusministerium, müssen im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung an drei von fünf Wochentagen Angebote bis 14.30 Uhr für die Schüler und Schülerinnen bereitstehen. Die Angebote an unserer Schule überschreiten dieses Soll bei Weitem.

2.7.1 Förderkurse

- Förderkurse werden bisher für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 angeboten, und zwar in den „Kernfächern“ Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch und Latein.
- Der Förderunterricht findet einmal wöchentlich von 13:50 Uhr bis 15:15 Uhr statt.
- Dabei wird der Förderbedarf von den jeweiligen Fachlehrern und Fachlehrerinnen ermittelt. Diese richten ein Schreiben an die Eltern, welche über die Teilnahme ihres Kindes am Förderunterricht entscheiden und das Kind verbindlich anmelden können.
- Der Förderunterricht wird von Studenten, qualifizierten Oberstufenschülern oder ausgebildeten Lehrerinnen bzw. Lehrern durchgeführt, die ihre Förderkurse in enger Kooperation mit den Fachlehrern durchführen.

2.7.2 Hausaufgabenbetreuung

- Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Pädagogische Mittagsbetreuung“ arbeiten eng mit der **Hausaufgabenbetreuung** zusammen. Das Konzept der Hausaufgabenbetreuung wurde überarbeitet und enger an die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen angepasst.
- Seit dem Schuljahr 2009/10 ist die Hausaufgabenbetreuung – ebenso wie der Besuch der Fördermaßnahmen – **kostenlos**, die Teilnahme nach Anmeldung jedoch verbindlich.
- Neu ist seit dem Schuljahr 2010/2011 auch ein **Kombi-Angebot** von speziellen AGs und der Hausaufgabenbetreuung **für die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 5**. Diese nehmen, da sie weniger Hausaufgaben haben, nur 45 Minuten an der Hausaufgabenbetreuung teil, in den restlichen 45 Minuten können sie an zusätzlichen AG-Angeboten teilnehmen (Spiele-AG, Lese-AG, Mathe-AG, Chor).

2.7.3 Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

- Die **Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund** ist ein zentrales Anliegen der Wilhelm-von-Oranien-Schule.
In dem diesjährigen Jahresgutachten des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration wird die große „Baustelle“ Bildung beklagt, die vor allem das ansonsten optimistische Integrationsbild relativiert. Dementsprechend wird diese Problematik von einer breiten politischen und Fachöffentlichkeit diskutiert und besitzt angesichts der demografischen Entwicklung einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert.
- Die Wilhelm-von-Oranien-Schule möchte sich dieser Probleme annehmen und mit einem neuen Förderangebot die Möglichkeiten zur Integration verbessern. Die Tür zum Gymnasium muss auch praktisch Kindern mit Migrationshintergrund offenstehen. In den letzten Jahren hat die Zahl derjenigen Schüler und Schülerinnen, die einen Migrationshintergrund haben, deutlich zugenommen.
- Da bei Kindern mit Migrationshintergrund häufig Defizite im sprachlichen Ausdrucksvermögen bzw. beim Leseverständnis auffallen, ist in diesem Bereich eine gezielte Förderung notwendig. Diese Schwierigkeiten erschweren nicht nur im Fach Deutsch, son-

dem generell den Lernzuwachs der Betroffenen und können nicht allein im normalen Fachunterricht aufgefangen werden.

- Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung wird für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 eine 60-minütige **AG zur Förderung des Leseverständnisses und Ausdrucksvermögens** angeboten. Dieses Angebot wird vorrangig – aber nicht ausschließlich – von Kindern mit Migrationshintergrund genutzt.
- Darüber hinaus haben kürzlich immigrierte Lernende oder internationale Austauschschüler/innen an der Wilhelm-von-Oranien-Schule mit dem jahrgangsübergreifenden **Förderangebot Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ)** die Möglichkeit, sowohl den Umgang mit der deutschen Sprache zu erlernen als auch landeskundliches Wissen für einen sicheren Umgang in der neuen Kultur zu erlangen. Denn gerade die Internationalisierung des Arbeitsmarktes erfordert es, die immigrierenden Lernenden bei der Überwindung von sprachlichen und kulturellen Barrieren zu unterstützen.

2.7.4 Rechtschreibförderung

- Zu Beginn jedes Schuljahres wird in den fünften Klassen anhand eines Testverfahrens („Hamburger Schreibprobe“) ermittelt, welche Stärken und Schwächen in der Rechtschreibung bestehen bzw. bei welchen Schülern und Schülerinnen ein erhöhter Förderbedarf vorhanden ist. Der regelmäßige Kursbesuch ist Pflicht für diejenigen, die im Falle einer gravierenden, anerkannten **Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)** von der Klassenkonferenz einen Antrag auf Nachteilsausgleich genehmigt bekommen. Für alle anderen Kinder, denen dieser Kurs lediglich von uns angeraten wird, besteht keine Pflicht zur Wahrnehmung des Förderangebots. Wir empfehlen es aber dringend, um möglichst frühzeitig Rechtschreibdefizite abzubauen, die in höheren Jahrgangsstufen zu erheblichen Problemen führen könnten.
- In der Regel werden drei Kurse mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten gebildet. Die Zuweisung zu einem der Kurse berücksichtigt das individuelle Stärken-Schwächen-Profil. In jedem Kurs findet ein speziell darauf zugeschnittenes Übungsprogramm statt. (Wenn der Schule genügend Lehrerkapazitäten zur Verfügung stehen, wird ein vierter Kurs für Förderbedarf in höheren Klassen (also ab Klasse 6) angeboten. Neben Rechtschreibübungen im engeren Sinne werden in den Kursen hin und wieder auch Konzentrations- und Motivationsübungen sowie Lerntechniken vorgestellt und trainiert.
- Die Rechtschreibförderung an der Wilhelm-von-Oranien-Schule versucht, möglichst individuell und differenziert auf potenzielle Schwächen einzelner Schüler im Bereich der Rechtschreibleistung einzugehen und hat dazu ein mehrstufiges **Förderkonzept** entwickelt, welches unterschiedlich intensive Fördermaßnahmen – je nach diagnostiziertem Bedarf – vorsieht. Die Stufen können sowohl aufeinander aufbauen wie auch kombiniert werden:
 - **Deutschunterricht**
individuelle Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenzen im regulären Unterricht
 - **Elternberatung**
bedarfsweise Beratung der Eltern zur häuslichen Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenzen durch Deutschlehrer / RS-Kursleiter
 - **Förderung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung**
anhand der Kompetenzbögen, die von den Deutschlehrern ausgefüllt werden

- **Rechtschreibkurse**
individuelle Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenzen in Kursen, die das jeweilige RS-Strategieprofil des Schülers berücksichtigen (siehe oben)
- **ggf. Inanspruchnahme von Nachteilsausgleich**
nur in gravierenden Fällen nach Beschluss der Klassenkonferenz für ein Schulhalbjahr
- **Kooperation mit externer Förderung**
im Falle der Inanspruchnahme externer (kommerzieller) LRS-Förderung ggf. Abstimmung von Fördermaßnahmen und Methoden

2.7.5 Arbeitsgemeinschaften

- Als Teil der Pädagogischen Mittagsbetreuung fungiert das traditionell breite und stetig im Um- und Ausbau befindliche Angebot an **verschiedenartigen Arbeitsgemeinschaften**. Musische (z.B. Chor, Orchester, Band, Musical) und künstlerische (z.B. Basteln) sowie bestimmte fachliche Interessen vertiefende (z.B. „Zeitreise“ als Geschichte-AG) wie auch viele sportliche AGs (z.B. Fußball, Leichtathletik, Klettern, Trampolin) ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine sinnvolle Nachmittagsbeschäftigung sowie einen ganzheitlichen Ausgleich zum kognitiven Lernen. Das Erleben von Gemeinschaft – gegenseitiges Helfen und gemeinsame Erfolgserlebnisse – tragen erheblich zum sozialen Lernen bei und profilieren überdies die Schule nach innen und außen.

2.8 Lernen allein und in der Gruppe

2.8.1 Förderung von Methodenkompetenz / Methodenpass

- Veränderungen der Sozialisations- und Lebensbedingungen der Schüler wirken sich auch auf die Unterrichtsarbeit aus und erfordern vom schulischen Lehren und Lernen eine Neuorientierung, um den Gegebenheiten gerecht zu werden.
Die Schüler müssen auch für die berufliche Zukunft intensiver zum selbständigen Lernen und Handeln sowie zur kooperativen Teamarbeit hingeführt werden. Medienkompetenz und die Fähigkeit, Präsentationen vor größeren Gruppen zu halten, werden im beruflichen Alltag als selbstverständlich vorausgesetzt.
Allerdings dient die Anwendung unterschiedlicher Methoden im Unterricht infolge der Schüleraktivierung insbesondere auch einer Fruchtbarmachung desselben, der Förderung des jeweiligen Potentials des Schülers sowie seines Selbstbewusstseins. Die Erarbeitung bzw. der Erwerb unterschiedlicher Methoden dient folglich nicht nur der Gewinnung fachlicher Kompetenz, sondern zielt insbesondere auf eine ganzheitliche Förderung der Schülerpersönlichkeit.
- Für alle Jahrgangsstufen ist ein **Methodenpass** vorhanden, der jeweils festlegt, welche Methoden obligatorisch erarbeitet bzw. genutzt werden sollen. Je nach Methode sind entweder in erster Linie bestimmte Fachlehrer zuständig oder die Klassenlehrer und Tutoren. Die Schüler und Schülerinnen sind dazu angehalten, für jede geleistete Methodenarbeit die Unterschrift des entsprechenden Lehrers einzuholen und sollen bis Schuljahresende alle vorgegebenen Methoden kennengelernt und benutzt haben. Trifft dies zu, erhalten sie in ihrem Zeugnis einen entsprechenden Vermerk.

2.9 Gesunde Schule

Die lateinische Redewendung „Mens sana in corpore sano“ („Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“) charakterisiert den Wert von „Gesundheit“.

Gesundheitsförderung und schulische Qualitätsentwicklung sind im Rahmen einer gesunden Schule eng miteinander verbunden, denn sie bieten Schülerschaft und Lehrkräften gesundheits- und leistungsförderliche Lern- und Arbeitsbedingungen. So ist eine gute Gesundheit Voraussetzung für das Lernen und Lehren.

2.9.1 Bewegte Schule

- Die Wilhelm-von-Oranien Schule sieht in der „Bewegten Schule“ einen wichtigen Aspekt zur positiven Gestaltung des Schullebens. Die gesamte Schulgemeinde weiß um die Bedeutung von Bewegung und fördert diese, soweit es im Rahmen des Unterrichts, in Freistunden oder in Pausen möglich ist.
- Es ist nachweisbar erwiesen, dass **regelmäßiger Sport** die Gesundheit erhält, die Persönlichkeit entwickelt, das Einhalten von Regeln und fairem Verhalten fördert, Unfälle vermindert sowie Leistungsbereitschaft, Konzentrations- und Kooperationsfähigkeit unterstützt.
- Eine „Bewegte Schule“ kennzeichnet sich weiterhin durch eine **bewegungsreiche Pausengestaltung**. Dies setzt eine bewegungsanregende Schulhofgestaltung mit ansprechendem Spiel- und Sportmaterial voraus. Die dafür nötige Ausstattung befindet sich nach der Neugestaltung des Hofes im Jahr 2011 in stetigem Aufbau.

2.9.2 Ernährung

- Gute Leistungen sind nicht nur eine Frage der Intelligenz. Wichtig ist auch, dass das Gehirn optimal mit Nährstoffen versorgt wird. Studien zeigen: Das Frühstück allein reicht nicht aus, um bis nachmittags fit, aktiv und konzentriert zu bleiben – der Körper braucht zwischendurch neue Energielieferanten wie Vitamine, Calcium und Eiweiß. Daher ist ein warmes, am besten frisch gekochtes, gemüsereiches **Mittagessen** die optimale Versorgung. Die Schule möchte den Schülerinnen und Schülern eine gesunde und schmackhafte Alternative zu extern angebotenen, minderwertigen Fast-Food-Produkten bieten.
- Unser Mittagsangebot wurde in dieser Richtung verbessert, indem seit Längerem **warme Mahlzeiten** und seit Herbst 2012 frische Rohkostprodukte an einer **Salatbar** angeboten werden. Derzeit werden die warmen Mittagsgerichte angeliefert; es ist anzustreben, dass die Speisen in absehbarer Zukunft frisch bzw. vor Ort in der Schule gekocht werden können, um Nährstoff- und Geschmacksverlust zu vermeiden.

2.10 Herausforderungen

2.10.1 Förderung von Deutschkenntnissen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

- Bei dem geplanten Förderkonzept soll das Augenmerk auf die Förderung von Deutschkenntnissen in Verbindung mit den fachspezifischen Merkmalen der Schulsprache gelegt werden, um Chancengleichheit zu ermöglichen und die Integrationsmöglichkeiten dieser Kinder zu verbessern. Hierbei ist ein mehrstufiges Modell vorgesehen:
 - **Deutschunterricht**
Individuelle Förderung des Ausdrucksvermögens und der Lesekompetenz im regulären Unterricht • Unterstützung der Fachkolleginnen und -kollegen durch gezielte Fortbildungen und einen Materialpool
 - **Projektorientierte Förderkurse**
Individuelle Förderung für Kinder mit stärkeren sprachlichen Defiziten ab Klasse 5 • Kurse sollten mehrmals wöchentlich stattfinden, um den Lernerfolg zu garantieren • „Ergebnis“ eines Förderkurses könnte beispielsweise die Aufführung eines Theaterstückes sein
 - **Eventuelle Kooperation mit externer Förderung**
Eine Kooperation mit dem Jugendhilfeausschuss des Kreises ist geplant • eventuelle Zusammenarbeit mit Universitäten • Lehrkräfte könnten Studierende mit eigenem Migrationshintergrund sein

2.10.2 Förderung von Methodenkompetenz / Weiterentwicklung des Methodenpasses

- Das Kollegium unserer Schule hält die Arbeit mit dem Methodenpass für sinnvoll. Um die große Bedeutung der Arbeit an der Methodenkompetenz zu verdeutlichen, wurde der Methodenpass in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen überarbeitet, einige wesentliche Kompetenzen wurden berücksichtigt. Diesbezüglich sollen im Unterricht sowohl die betreffenden Methoden erprobt als auch deren Funktionsweise thematisiert werden.
- Für die einzelnen Fachkonferenzen steht nun noch an, für die für ihr eigenes Fach ausgewählte Methode einen Mindeststandard an Anforderungen zu erstellen, um sowohl die Überprüfbarkeit zu gewährleisten als auch die Verbindlichkeit zu erhöhen. Diese Details müssen allen Kollegen bekannt sein, um die Schülerschaft zu einer gewissenhaften Arbeit an der Methodenkompetenz anhalten zu können.

2.10.3 Jungenförderung

- Seit einiger Zeit ist deutschlandweit die Tendenz zu beobachten, dass prozentual gesehen Jungen seltener eine Gymnasialempfehlung bekommen, schlechtere schulische Leistungen in bestimmten Fächern zeigen und seltener Abitur machen als Mädchen. Da für die abweichenden Leistungsmerkmale zwischen Jungen und Mädchen so gut wie niemals nur einzelne Ursachen zugrunde liegen, ist auch immer eine multiperspektivische Herangehensweise an die Lösung der Probleme nötig. Hinzu kommt, dass die Beobachtungen und Erfahrungen in der pädagogischen Forschung häufig strittig oder noch nicht umfassend erforscht sind bzw. erste Ergebnisse unterschiedlich diskutiert und bewertet werden.
- Grundsätzlich sollen an unserer Schule beide Geschlechter gleichermaßen und gerecht gefördert und zum Abitur geführt werden. Deshalb hat sich die Wilhelm-von-Oranien-Schule vorgenommen, ein **Konzept zur Jungenförderung** zu entwickeln.

Zum Erreichen dieses Zieles sollen verschiedene Maßnahmen beitragen, die eine Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen unabdingbar machen. Seit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es die Stelle eines **Jungenbeauftragten**, der ein Konzept zur Jungenförderung entwickeln wird.

3. Leben in Verantwortung (Soziales Lernen und Konfliktlösung)

3.1 Soziales Lernen

3.1.1 Integrationsklassen

- Seit dem Schuljahr 2007 gibt es an der Wilhelm-von-Oranien-Schule nahezu in jedem Jahrgang, der neu eingeschult wurde, Klassen, die sich in besonderer Weise der **Integration von Schülern und Schülerinnen mit körperlichen Handicaps** verpflichtet wissen, sogenannte Integrationsklassen. Diese Klassen werden zur Zeit von maximal 23 Kindern besucht und zum großen Teil von Lehrkräften unterrichtet, die sich in Fortbildungen auf die besonderen Anforderungen vorbereitet haben.
- In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich bei den Handicaps um verminderte Hörfähigkeit, der man auch mit technischen Hilfsmitteln (FM-Anlage und besonders schallisolierte Unterrichtsräume) begegnet. Frau Jung von der Schule für Hörgeschädigte in Bad Camberg berät uns in diesen Fragen.
- Wir vertreten die Auffassung, dass gerade Kindern mit einer körperlichen Beeinträchtigung alle Möglichkeiten der schulischen Entfaltung zustehen sollten. Durch gegenseitige Rücksichtnahme und das tägliche Miteinander wirken sich Integrationsklassen aber auch in Hinblick auf die Erweiterung sozialer Kompetenzen sehr positiv auf alle Schüler und Schülerinnen dieser Lerngruppen aus.

3.1.2 Klassenfindungstage

- Nach der wiederholten Neuzusammensetzung ist es dringend erforderlich, allen **Sechstklässlern** zu Beginn des Schuljahres die Teilnahme an **mehrtägigen Klassenfindungstagen** an einer geeigneten Einrichtung mit professioneller Unterstützung zu ermöglichen. Außerdem hat sich die Gesamtkonferenz unserer Schule in zwei aufeinanderfolgenden Jahren dazu entschieden, die Wanderwoche auf den September zu verlegen, damit die Klassenfindungstage sinnvollerweise zu Beginn des Schuljahres stattfinden können.
- Im Schuljahr 2009/10 und im Schuljahr 2010/11 konnten einige Kolleginnen und ihre Klassen betreute Klassenfindungstage in Gladenbach-Weidenhausen durchführen und empfehlen, die Einrichtung solcher betreuten Klassenfindungstage zu etablieren. Dort wird mit dem Konzept des „Adventure-Based-Counselling“ gearbeitet. Dabei handelt es sich um ein Arrangement von unterschiedlichen Aktivitäten, bestehend aus vertrauensbildenden Maßnahmen, Kooperationsaufgaben, unter anderem an niedrigen oder hohen Seilelementen sowie Spaß- und Bewegungsspielen. Der situations- und gruppengemäße Aufbau dieser Aktivitäten gewährleistet die Förderung und Unterstüt-

zung des jeweiligen Gruppenprozesses. Nach gemeinsamen abenteuerlichen Aktivitäten werden konkrete Erfahrungen zum Anlass genommen, auf das Geschehene zurückzublicken, Interpretationen vorzunehmen und Möglichkeiten der Entwicklung und Veränderung erkennbar zu machen.“ (www.bsj-weidenhausen.de/programme/ferien.html).

3.2 Herausforderungen

3.2.1 Integrationsklassen

- In der I-Klasse ist es entscheidender als in jeder anderen Klasse, die Klassenzusammensetzung zu beachten. Da ein auf Kontinuität angelegtes Klassenkonzept angestrebt wird, ist es wichtig, keine „potentiellen Sitzenbleiber“ in der Klasse zu haben, weil in der kleinen Lerngruppe die Gefahr der Auflösung bzw. Auffüllung zu hoch ist. Deshalb ist es ratsam, Absprachen mit Grundschullehrern bzw. mit Lehrern in Klasse 5 zu treffen und möglichst frühzeitig mit den abgebenden Grundschulen in Kontakt zu treten.
- Um eine langfristige Klassengemeinschaft aufzubauen, erscheint es auch sinnvoll, bei der Zusammensetzung der Klasse 5 die Fremdsprachenwahl zumindest zu berücksichtigen.
- Arbeiten im Team ist wichtig, nicht nur für die Schüler und Schülerinnen, sondern auch für die Lehrer dieser Klasse. Deshalb sollten in Zukunft die unterrichtenden Lehrer dieser Klasse rechtzeitig wissen, dass sie für die I-Klasse vorgesehen sind, damit Absprachen getroffen werden können. Schon vor Schuljahresbeginn ist ein „Runder Tisch“ mit allen Beteiligten (Lehrerteam-Eltern-Schüler, evtl. „Bufdis“) sinnvoll und sollte einberufen werden. Im Rahmen der Teamarbeit scheint es ebenfalls sinnvoll, Kollegen und Kolleginnen immer mit beiden Fächern in der Klasse einzusetzen.
- Damit auch die Schüler und Schülerinnen darauf vorbereitet werden, in einer I-Klasse zu sein, sollten für diese Klasse zu Beginn eines jeden Schuljahres besondere Findungstage stattfinden. Hier soll Raum sein, sich kennenzulernen, aber auch über Notwendigkeiten zu informieren und die Verantwortung, die jeder Einzelne in dieser Klasse hat, zu reflektieren.
- Transparenz sollte auch für die Eltern der gesunden Kinder dieser Klasse hergestellt werden. Für sie ist es ebenfalls wichtig zu wissen, dass ihr Kind in einer I-Klasse ist und welche Aufgaben und Verhaltensregeln etc. damit einhergehen. Hier sind z.B. ein besonderer Elternabend (früher als die einführenden) oder auch gemeinsame Aktivitäten denkbar.
- Für alle Schülerinnen und Schüler des betroffenen Jahrgangs sollte zu gegebener Zeit, spätestens aber mit Beginn des Wahlunterrichts, da hier klassenübergreifend Kurse gebildet werden, ein Projekttag zum Thema (je nach Art der Behinderung, z.B. zu Hörschädigungen) durchgeführt werden.
- Da für die I-Klasse ein Sozialtraining sehr wichtig ist, sollte ebenfalls über die Klasse 5 hinaus eine Stunde Klassenlehrerunterricht angestrebt werden. In diesem Zusammenhang sind Fragen wie *„Wie gehen wir miteinander um? Wie gehen wir aufeinander ein?“* immer wieder neu zu klären. Ein Sozialtraining sollte bei den Schülern Empathie und Respekt für ein Leben mit Behinderung wecken. Hier scheint z.B. eine Stunde mit Frau

Jung (Bad Camberg) sinnvoll, damit die Schüler und Schülerinnen erleben können, wie es ist, mit einer (Hör-)Behinderung zu leben.

- Die Auswahl und der angemessene Einsatz des „Bufdis“ sind in dieser Klasse enorm wichtig und sollen schon im Vorfeld im Rahmen des Runden Tisches geklärt werden.

3.2.2 Klassenfindungstage

- Nach den positiven Erfahrungen in den Schuljahren 2009/2010 bis 2012/13 sollen zukünftige 6er-Klassen zu Beginn des Schuljahres generell die Möglichkeit haben, Klassenfindungstage (z.B. in Gladenbach-Weidenhausen) durchzuführen. Sollte dies ausnahmsweise im Rahmen der Wanderwoche nicht möglich sein, muss ein anderer Termin zu Beginn des Schuljahres gefunden werden.
- Ziel einer solchen Veranstaltung sollte sein:
 - *das gegenseitige Kennenlernen*
 - *die Erfahrung als Gruppe*
 - *die Akzeptanz und Herausbildung gemeinsamer „Umgangsformen“*
 - *die Wahrnehmung seiner Selbst in der neuen Gruppe*
 - *die Festigung eines Selbstbildes*
 - *ein Bewusstsein für die Gefahren von Cyber-Mobbing zu entwickeln*
- Idealerweise sollten die Klassenfindungstage an das soziale Lernen in Klasse 5 anschließen oder darauf aufbauen. Für spätere Konflikt- und Krisensituationen sollen vergleichbare Veranstaltungen möglich sein.

3.3 Konfliktlösung

- Gewalt in physischer, psychischer und verbaler Form muss von der Schulgemeinschaft erkannt und im schulischen Umfeld durch geeignete Maßnahmen unterbunden werden. Gewalt gemäß der oben genannten Definition kommt an unserer Schule vor wie an jeder anderen Schule auch. In welchem Umfang Gewalt von Schülern erfahren wird, muss zunächst evaluiert werden.
- Bereits erreicht wurden: die Sensibilisierung der Schulgemeinschaft (Schüler, Eltern und Lehrer) für das Problem, die gemeinsame Ausarbeitung einer Grundsatzerklärung (siehe Anlage) und das Angebot einer regelmäßigen psychologischen Sprechstunde durch eine niedergelassene Psychologin. Außerdem absolvierte eine Gruppe aus Lehrkräften und Schülern und Schülerinnen ein Mediationstraining.

3.3.1 Schüler-Busaufsicht

- Sicherheit wird an der Wilhelm-von-Oranien-Schule großgeschrieben. Eine in den vergangenen Jahren immer prekäre Gefahrenquelle stellten die Bushaltestellen dar. Um dieser latenten Gefahr für die Sicherheit der Schüler und Schülerinnen entgegenzuwirken, wurde das **Projekt „Schüler-Busaufsicht“** (zunächst unter dem Namen „Traffic Marshals“) ins Leben gerufen. Die Busaufsicht sind erste Helfer, um die Verkehrssituation an den Bushaltestellen zu entschärfen.

Es handelt sich um Schülerinnen und Schüler, die sich einer Ausbildung unterzogen haben und dadurch in der Lage sind, Ordnung beim Einsteigen der Schüler und Schülerinnen in die Busse aufrechtzuerhalten und deeskalierend zu schlichten. Häufig wirken sie allein durch ihre Präsenz, doch auch das Vermitteln bei Konflikten gehört zu ihren Aufgaben.

- Die Schüler-Busaufsicht soll
 - *als Mitmenschen handeln, nicht als „Hilfssheriffs“*
 - *bei Konflikten hinsehen und Verantwortung übernehmen, nicht wegschauen*
 - *eine Vorbildfunktion erfüllen und nicht selbst Konfliktursache sein*
 - *im Team arbeiten, nicht Einzelkämpfer sein*
 - *eigenverantwortlich handeln*
 - *als Vermittler zwischen den Konfliktparteien auftreten*
 - *Lösungswege aufzeigen, nicht Lösungen selbst vorgeben*
 - *überzeugen anstatt zu petzen*
- Durch die Arbeit der Schüler-Busaufsicht wird der Schulweg für die Busschüler sicherer und angenehmer gestaltet. Die dort engagierten Jugendlichen der Wilhelm-von-Oranien-Schule leisten mit ihrer gemeinnützigen Tätigkeit jeden Tag einen wichtigen Beitrag für die Ordnung an den Bushaltestellen und tragen damit zur Sicherheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft bei.

3.3.2 Sanitätsdienst

- In Verantwortung leben bedeutet auch im Ernstfall Erste Hilfe leisten zu können. In der Regel erhalten ca. 25 Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-von-Oranien-Schule im Rahmen des Schulsanitätsdienstes in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz jährlich eine **kostenlose Ausbildung in Erster Hilfe**.
- Die so ausgebildeten und mit Notfallhandys und Sanitätstaschen ausgerüsteten **Ersthelfer** leisten an der Schule in Notsituationen Erste Hilfe und kümmern sich gemäß Dienstplan auch in jeder großen Pause im gut ausgestatteten **Sanitätsraum** um kleinere Verletzungen. Gerade die Jüngeren schätzen es, durch ältere verantwortungsbewusste Mitschüler betreut zu werden, was darüber hinaus den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft stärkt.
- Auch bei Sportturnieren und den Bundesjugendspielen sowie bei größeren Schulveranstaltungen, z.B. Musical oder Unterstufenball, sind sie weitgehend eigenverantwortlich tätig. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zu einem Schulklima, in dem sich jeder sicher sein kann, im Falle einer Verletzung unmittelbar Hilfe zu erhalten.
- Darüber hinaus erzielt der Sanitätsdienst eine positive Breitenwirkung in der Schule und darüber hinaus. So gewannen die Schulsanitäter bereits einige Wettbewerbe und den Ehrenamtspreis der Deutschen Bank.
- Ehrenamtlich engagierte Schülerinnen und Schüler sind auch bei Arbeitgebern gern gesehen. Im Berufsleben, aber auch im Alltagsgeschehen sind ausgebildete Schulsanitäter in der Lage, Notfallsituationen zu erkennen und richtig zu reagieren. Diese Fähigkeiten bauen einige Schülerinnen und Schüler aus, indem sie den Bereitschaftsdienst des DRK unterstützen und dort weitergehende Ausbildungen erhalten.

3.3.3 Streitschlichtung

- In der im September 2010 ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe „Anders streiten lernen“ erhalten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 an der Wilhelm-von-Oranien-Schule die Möglichkeit, **Streitschlichtung nach dem „Bensberger Mediationsmodell“** zu erlernen und sich zu Schulstreitschlichtern ausbilden zu lassen. Die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 wurden als Ansprechpartner für die AG ausgewählt, weil davon auszugehen ist, dass sie im Allgemeinen eine gewisse Reife erlangt haben und Verantwortungsgefühl besitzen. Außerdem werden sie – aller Voraussicht nach – noch einige Jahre an der Schule verbringen, sodass sie das Erlernte noch für einige Zeit in der Praxis anwenden können. Allerdings setzt die Ausbildung zum Schulmediator bzw. zur -mediatorin eine gewisse soziale Kompetenz voraus, die sicherlich nicht jeder Schüler und nicht jede Schülerin mitbringt.
- Das Bensberger Modell sieht vor, dass die Schüler und Schülerinnen in Rollenspielen jeden Schritt einer Konfliktlösung mehrfach „durchspielen“, bis sie so sicher sind, dass sie auch in echten Konflikten den vorgegebenen Leitfaden zur Streitschlichtung abarbeiten können. Sie nehmen dabei im Laufe der Zeit jede mögliche Rolle ein, also die des Streitschlichters ebenso wie die Rolle eines der Konfliktpartner, und lernen dadurch auch, sich in andere hineinzuversetzen.
Dies kommt wiederum dem obersten Gebot der Mediation sehr entgegen, nämlich dem Grundsatz, dass die Streitschlichter nie eine Lösung vorgeben. Die Streitschlichter helfen lediglich den Konfliktpartnern, ihre jeweils eigene und von allen Beteiligten akzeptierte Lösung zu finden.
- Neben der Ausbildung von Schulmediatoren ist langfristig vorgesehen, durch Projekttagge o.Ä. bereits Fünftklässlern den Umgang mit Konflikten, d.h. eine gewissen Streitkultur, näherzubringen. Auf diese Art soll allmählich das Klima an der Wilhelm-von-Oranien-Schule dahingehend verbessert werden, dass man Auseinandersetzungen als konstruktiven Prozess begreift, der Möglichkeiten zur Verständigung beeinflusst.

3.3.4 Psychologische Beratung

- Seit 2005 bietet die Wilhelm-von-Oranien-Schule eine **professionelle psychologische Beratung** für Schüler und Schülerinnen an. **Dipl.-Psychologin Maria Ospelt-Honemann** ist mittlerweile zu einem unverzichtbaren Mitglied der Schulgemeinde geworden.
- Neben dem Beratungsangebot durch Frau Ospelt-Honemann besteht auch die Möglichkeit, die unserer Schule zugeordnete **Schulpsychologin beim Staatlichen Schulamte, Frau Dipl.-Psychologin Ruth Schröder-Dammholtz**, zu kontaktieren.
- Enormer Leistungsdruck, Verunsicherung durch eine ungewisse Zukunft in einer sich unentwegt wandelnden Gesellschaft, private Probleme, Ärger mit den Mitschülern oder Lehrern, mit den Eltern oder Freunden – diese Umstände führen nicht selten dazu, dass Jugendliche und Kinder alles andere als optimistisch in die Zukunft blicken. Lehrer und Eltern möchten zwar gerne helfen, sind aber häufig überfordert oder werden aus nachvollziehbaren Gründen nicht einbezogen. Für Schüler und Schülerinnen ist es wichtig, sich bei Problemen auf professionelle Hilfe verlassen zu können. Der schulpsychologische Dienst ist überlastet und kann keine regelmäßigen Sprechstunden an allgemeinbildenden Schulen gewährleisten. Schulpsychologen, niedergelassene Psychologen oder

Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstellen des Lahn–Dill–Kreises wären potentiell zuständig, die Hilfesuchenden müssten aber zunächst eine Hemmschwelle überwinden und bei den betreffenden Stellen Termine vereinbaren und vorstellig werden. Daher werden diese Angebote von unseren Schülern und Schülerinnen eher selten genutzt.

- Durch eine Initiative des Schulelternbeirates und einer Kollegengruppe konnte ab September 2005 eine **regelmäßige psychologische Sprechstunde** für Schülerinnen und Schüler jeweils am ersten Freitag eines Monats an unserer Schule eingeführt werden. Diese Sprechstunde bei Maria Ospelt-Honemann wird seitdem durch den Schulelternbeirat finanziert. Auf Grund der hohen Nachfrage gibt es seit April 2010 eine zweite Sprechstunde am letzten Freitag jeden Monats, die von Lehrern, Schülern und natürlich auch von Eltern in Anspruch genommen werden kann und vom Ehemaligenverein unserer Schule finanziert wird. In akuten Konfliktsituationen soll es in Ausnahmefällen möglich sein, dass Frau Ospelt-Honemann eine ganze Klasse berät und sozusagen punktuell als Klassentrainerin tätig wird.
- Selbst Kollegen und Kolleginnen, die das Projekt zunächst ablehnten, haben inzwischen die Notwendigkeit der Beratung erkannt. Viele Lehrkräfte nutzen das Angebot und empfehlen ihren Schülern und Schülerinnen bei Problemen den Besuch der psychologischen Sprechstunde.
- Parallel zur Beratung für Schüler und Schülerinnen finanzierte der Ehemaligenverein der Schule in den Jahren 2004/2005 Supervisionssitzungen für Lehrkräfte. Im Rahmen dieser Supervisionssitzungen wurde ein **Notfallplan** entwickelt, der den Ablauf des Schultages im Anschluss an schwerwiegende Unfälle oder Vorfälle regeln und erleichtern soll.

3.4 Herausforderungen

- An der Wilhelm-von-Oranien-Schule besteht bereits ein positives Lernumfeld, das aber noch im Hinblick auf ein toleranteres sowie angst- und gewaltfreies Schulklima optimiert werden sollte. Angestrebt wird der **Erwerb von Konfliktlösungsstrategien**, der effektive Umgang mit Frustrationen und das **Erlangen von sozialen Kompetenzen**, um dem Auftreten von Gewalt so weit wie möglich entgegenzuwirken.
- Wichtig sind uns: die Etablierung der Kontaktpflege mit der Polizei (AGGAS) und dem "Schulpsychologischen Dienst" sowie die dauerhafte Einrichtung der psychologischen Sprechstunde.
- Wir freuen uns über die Erweiterung der psychologischen Beratung, wünschen uns aber für die Zukunft eine zweigleisige Schüler- und Kollegenberatung. Zum einen möchten wir uns weiterhin auf den fachkundigen Rat von Frau Ospelt-Honemann oder vom schulpsychologischen Dienst verlassen, zum anderen streben wir aber in Konfliktsituationen auch die Vermittlung durch eine Schüler-und-Schülerinnen-Streitschlichtung an.
- Lehrkräfte müssen rechtzeitig einschreiten, gegenüber möglichen Fällen von Mobbing wachsam sein und sich auf diesem Gebiet fortbilden, daher soll das Kollegium im Rahmen eines Pädagogischen Tages mit einem **Anti-Aggressionsmodell** bekannt gemacht werden.

- Zudem sollen die Schüler und Schülerinnen immer wieder auf die Bedeutung der Vertrauenslehrer als Vermittler in Konfliktsituationen hingewiesen werden. Alle Kollegen und Kolleginnen sollten die Kritik und Interventionen der Vertrauenslehrer ernst nehmen.
- Das Kollegium muss sicherstellen, dass die gesamte Schülerschaft über das Beratungsangebot an unserer Schule informiert ist, und in Klassenleiter- und Tutorienstunden darauf hinweisen. Diesbezügliche Informationen sollen zusätzlich über die Schulwebsite weitergegeben werden.
- Um soziales Lernen in der realen Welt außerhalb der Schule einüben zu können, ist weiterhin die **Öffnung der schulischen Angebote in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen** aufrecht zu erhalten und zu fördern.
Schonender Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen zum Beispiel setzt konkretes Verhalten voraus, welches durch die aktive Zusammenarbeit mit Institutionen des Naturschutzes, der Stadt- und Raumentwicklung, mit Wirtschaftsunternehmen, mit kulturellen und sportlichen Vereinen im Sinne von handlungsorientiertem Lernen den Bezug zur Lebenswelt herstellt.

4. Evaluation von Unterricht

4.1 Evaluation von Unterricht durch die Befragung von Schülern und Schülerinnen

- Lehrer und Lehrerinnen sollen Fach- und Sozialkompetenz vermitteln. Ob ihnen das gelingt, lässt sich an der Leistung und am Verhalten ihrer Schülerinnen und Schüler ablesen.
- Rückmeldung über die Qualität des Unterrichts gibt durchaus die Leistung einer Klasse, z.B. in Klassenarbeiten. Doch für den Erfolg des Unterrichts sind auch Faktoren bedeutsam, die sich in Klassenarbeiten nicht messen lassen. So ist es zum Beispiel äußerst wichtig,
 - ob das Klima in einer Klasse gut ist oder nicht: Wer unter Angst lernt, lernt deutlich schlechter als der, der sich aus Neugier einem Thema zuwendet.
 - ob der Lernstoff genügend wiederholt und geübt wird; nur ausreichende Übung sorgt für nachhaltiges Lernen
 - ob die Schüler über den Ablauf des Lernprozesses orientiert werden; wer weiß, was er gerade tut und warum er es tut, arbeitet effektiver.
- Zentraler Bestandteil dieser Erfolgskontrolle ist die Evaluation. Schülerinnen und Schüler können sehr genau beurteilen, ob das Unterrichtsklima gut ist oder nicht; sie können entscheiden, ob der Unterricht abwechslungsreich ist oder gleichförmig, ob es genug Übungen gibt, ob gut erklärt wird oder nicht.
- Seit dem Schuljahr 2008/2009 führen die meisten Kollegen und Kolleginnen in ihren Lerngruppen regelmäßig eine Evaluation ihres Unterrichts durch. Unser Ziel ist die Durchführung der Evaluation in allen Kursen und Klassen durch das gesamte Kollegium.
- Die Evaluation von Unterricht durch die Befragung von Schülerinnen und Schülern wird dabei von den Lehrerinnen und Lehrern an die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst.

Auch soll darauf geachtet werden, dass die Evaluation zeitversetzt und geordnet durchgeführt wird, sodass die Schülerinnen und Schüler nicht zusätzlich belastet werden. Für diese Evaluation steht ein Fragebogen zur Verfügung, der anhand der Qualitätskriterien entwickelt wurde, die im „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“ definiert und erläutert werden. Diese Qualitätskriterien repräsentieren einen Grundkanon allgemein akzeptierter Forderungen an „guten Unterricht“ und sind zugleich auch Basis der externen Evaluation im Rahmen der Schulinspektion. Jeder Lehrkraft steht es frei, den Fragebogen um eigene Schwerpunkte zu erweitern; die Grundfragen sollen dabei jedoch nicht gekürzt oder gestrichen werden. Der Fragebogen wird laufend weiterentwickelt (siehe Anlage).

- Die Auswertung des Fragebogens nehmen die durchführenden Lehrer und Lehrerinnen selbst vor. Die Ergebnisse sollen mit der jeweiligen Lerngruppe besprochen, wesentliche Ergebnisse mitgeteilt und gegebenenfalls Ansätze für Veränderungen diskutiert werden.

4.2 Evaluation von Unterricht durch kollegiale Hospitationen

- Ein weiteres Instrument, die eigene Arbeit zu beurteilen, besteht darin, diese mit der Arbeit anderer zu vergleichen. Zu diesem Zweck kann es sinnvoll sein, dass Lehrkräfte regelmäßig den Unterricht von Kollegen und Kolleginnen besuchen. Dabei geht es nicht um Kontrolle, ob die unterrichtende Lehrkraft einen „guten“ Unterricht hält. Vielmehr soll durch gegenseitigen Gedankenaustausch eine Optimierung des Unterrichts angestrebt werden. Junge Lehrkräfte können von der Erfahrung älterer profitieren. Erfahrene Lehrkräfte können wiederum durch junge neue Methoden kennenlernen.
- Kolleginnen und Kollegen können für die Durchführung kollegialer Hospitationen die Freistellung vom Unterricht beantragen. Die kollegiale Hospitation muss dazu unter Verwendung der Instrumente des IQ (Beobachtungsbogen für Hospitationen) durchgeführt und ausgewertet werden. Voraussetzung ist ein rechtzeitiger Antrag bei der Schulleitung (Frist, Formular, Stundenplanmöglichkeit etc.).

4.3 Herausforderungen

4.3.1 Evaluation von Unterricht durch die Befragung von Schülern und Schülerinnen

- Wir freuen uns, wenn unser Unterricht positive Rückmeldungen erhält. Wo sich aber negative Kommentare häufen, sollten wir dies als Denkanstoß begreifen, als Lernmöglichkeit für uns selbst. Bei den vielen Lerngruppen, die jeder Lehrer unterrichtet, kann auch der beste und engagierteste Pädagoge etwas übersehen. Darauf können uns unsere Schüler hinweisen. Wenn wir mit ihrer Hilfe unseren Unterricht verbessern, profitieren auch wir Lehrenden davon.
- Evaluation kann auch Angst auslösen, z.B. Angst davor, von Schülern ungerecht bewertet oder „fertig gemacht“ zu werden. Oft ist diese Angst unbegründet, denn die Schüler und Schülerinnen sehen unseren Unterricht meist viel weniger kritisch als wir selbst. Die ersten Erfahrungen zeigen allerdings, dass wir vom Idealzustand einer funktionierenden, fairen und fruchtbaren Evaluation noch recht weit entfernt sind.

Zu häufig kommt es eben doch noch vor, dass Schüler und Schülerinnen ihrem individuellen Ärger in undifferenziert schlechten Bewertungen Luft machen. Das führt zu Verdruss und Ablehnung bei Kollegen, die sich auf das Experiment eingelassen haben. Zu häufig kommt es auch noch vor, dass Kollegen sich der Evaluation von vornherein verschließen.

- Ziel der nächsten Zeit muss daher sein, das gesamte Kollegium vom Nutzen der Evaluation zu überzeugen und die Schülerinnen und Schüler nach und nach zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesem Instrument zu erziehen. Kollegen und Kolleginnen sollten die Kritik der Schülerschaft ernst nehmen, sodass die Evaluation des Unterrichts positive Verhaltensänderungen bewirkt. Die Instrumente der Evaluation sollen weiterentwickelt werden.

4.3.2 Evaluation von Unterricht durch kollegiale Hospitationen

- Derzeit werden Lehrkräfte nur im Rahmen ihrer Ausbildung im Unterricht „überprüft“. Nach Abschluss ihrer Ausbildung haben die Lehrkräfte kaum Möglichkeiten, ihren Unterricht im Dialog mit Kollegen und Kolleginnen zu optimieren. Deshalb soll die kollegiale Hospitation als Möglichkeit der internen Evaluation an der Wilhelm-von-Oranien-Schule weiterhin gefördert werden.
- Regelmäßige gegenseitige Hospitationen zum Austausch über Lehrmethoden und deren Anwendung sind wünschenswert.

4.3.3 Selbstevaluation von Lernergebnissen

- Die Selbstevaluation von Lernergebnissen durch die Schülerinnen und Schüler fördert das selbstkritische Denken und Einschätzen eigener Stärken und Schwächen. Damit trägt sie einerseits zur Persönlichkeitsentwicklung bei, andererseits gibt sie dem Lehrer wichtige Hinweise bezüglich einer sinnvollen und auf die Schülerinnen und Schüler hin orientierten Unterrichtsplanung. Der Zuwachs ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen wird von den Schülerinnen und Schülern stärker wahrgenommen.
- Die Selbstevaluation von Lernergebnissen ist mit unterschiedlichen Erhebungsinstrumenten durchführbar und thematisch flexibel. Zum Beispiel ist es denkbar, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende einer Unterrichtseinheit ihre mündlichen Leistungen bezogen auf die Aspekte „Quantität“ und „Qualität“ einschätzen. In mehreren Fächern wurden bereits positive Erfahrungen mit Lerndiagnosebögen gewonnen (z.B. im Fach Mathematik in der Einführungsphase). Diese Erfahrungen gilt es in Zukunft untereinander zu kommunizieren, um eine Verbreiterung der Anwendung dieses sinnvollen Instrumentariums zu erreichen.
Dabei ersetzt die Selbstevaluation von Lernergebnissen nicht die Einschätzung oder Bewertung durch den Lehrer.

4.3.4 Transparenz in der Gestaltung von Unterrichtseinheiten

- Durch die Transparenz in der Gestaltung von Unterrichtseinheiten erhalten Schülerinnen und Schüler eine Orientierung darüber, welche Kompetenzen sie am Ende einer Unterrichtseinheit erworben haben sollen. Dies fördert Motivation und eigenverantwortliches

Lernen, da der Schüler das „Ziel“ kennt und so auch in die Lage versetzt wird, zu bemerken, welche Kompetenzen er erworben hat bzw. wo noch Schwächen vorliegen. Die Transparenz von Unterricht erleichtert Schülern und Lehrern, einen effektiven Lernprozess zu gestalten.

4.4 Notentransparenz und der Sinn von Leistungsbewertungen

Ein Kriterium, das maßgeblich zu der Zufriedenheit der Schüler und Schülerinnen mit der Schule beiträgt, ist ohne Zweifel die Transparenz der Bewertung ihrer im Unterricht und in schriftlichen Arbeiten erbrachten Leistungen.

4.4.1 Der Aufbau / die Grundlage der Zensuren in der Sekundarstufe I und II

- Transparente Leistungsbewertungen sind nicht nur durch einschlägige Gesetze und Verordnungen geboten, sie geben auch allen Mitgliedern der Schulgemeinde Sicherheit und fördern ein vertrauensvolles Verhältnis untereinander.
- So ist es geboten, dass die Lehrkräfte zu Beginn des Unterrichtshalbjahres die Schülerinnen und Schüler über die *Bewertungskriterien* bezüglich ihres Unterrichtsfaches informieren. Auch die Bekanntgabe des Verhältnisses zwischen schriftlicher Leistung und der kontinuierlichen Unterrichtsmitarbeit muss deutlich werden.
- Bei der Feststellung der mündlichen Note können dabei z.B. folgende Aspekte in unterschiedlicher Gewichtung berücksichtigt werden: Hausaufgaben und andere Vorbereitungen auf den Unterricht, qualitative und quantitative mündliche Mitarbeit im Unterricht, Unterrichtsdokumentationen in Heft bzw. Ordner, Gruppenarbeiten, Referate, Präsentationen. „Für die Bewertung der Leistung am Ende eines Schulhalbjahres sind die im Unterricht kontinuierlich erbrachten Leistungen mindestens so bedeutsam wie die Ergebnisse der Leistungsnachweise.“ (§ 9 III OAVO).
- Die Gewichtung der schriftlichen und mündlichen Leistungen wird in den Fachkonferenzen abgestimmt. Die Wilhelm-von-Oranien-Schule nimmt sich vor, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zeitnah einen Gesamtüberblick über die jeweiligen Bewertungskriterien in den Fächern und Jahrgangsstufen zu geben.
- Der Lehrende bewegt sich mit seiner Bewertung im Spannungsfeld fachlicher (bezogen auf die Unterrichtsinhalte), sozialer (bezogen auf den Vergleich in Lerngruppen) und individueller Bezugsnormen (bezogen auf die Lernentwicklung des einzelnen Schülers) und trifft seine Bewertungsentscheidungen frei von anderen, sachfremden Erwägungen in pädagogischer Verantwortung. Er bewertet den gesamten Lernprozess des Schülers und kann hierbei insbesondere Lernfortschritte in die Bewertung mit einbeziehen.
- Mindestens ein Mal im Verlaufe des Halbjahres informiert jeder Lehrende seine Schülerinnen und Schüler über deren mündlichen und sonstigen Leistungsstand, möglichst auf halber Strecke bis zu den Halbjahres- oder Endnoten, d.h. etwa vor oder nach den Herbst- bzw. Osterferien.

4.4.2 Noten als Rückmeldung zu erbrachten Schülerleistungen

- Wie bereits erwähnt, geben die Zensuren im mündlichen Bereich den Schülern eine Rückmeldung über ihre Mitarbeit im Unterricht. Dabei sollen Stärken und Schwächen beschrieben werden. Der Lehrer oder die Lehrerin muss vorliegende Kompetenzen berücksichtigen, auf der anderen Seite jedoch auch über notwendigen Entwicklungsbedarf hinsichtlich der Schülerleistung informieren.
- Wie bei allen Leistungsbewertungen muss auch die Bewertung der schriftlichen Leistungsnachweise transparent sein. Daher ist es notwendig, Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Rückgabe von Klassenarbeiten und Klausuren den Erwartungshorizont in geeigneter Form zur Kenntnis zu geben. Dies ermöglicht ihnen einerseits, die Bewertung des Lehrenden nachzuvollziehen, und eröffnet andererseits die Möglichkeit, eigene Defizite zu erkennen und zukünftig zu kompensieren.

4.4.3 Bewertung von Schülerleistungen

Die Bewertung von Schülerleistungen dient nicht nur der Beurteilung erbrachter Leistungen, sondern soll vor allem als Beratung verstanden werden und einen pädagogischen Prozess in Gang bringen. Die Lehrenden sind somit dazu aufgefordert, die Lernenden über die Entwicklung ihres Lernstandes zu informieren und ihnen Entwicklungspotentiale motivierend aufzuzeigen.

- Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern gerecht werden und nehmen uns vor, eine „Kultur der Anerkennung“ zu pflegen. Dies sollte natürlich auch durch die Vergabe entsprechender Noten für eine über die Erwartung hinausgehende Schülerleistung dokumentiert werden.
- Rechtliche Vorgaben zu schriftlichen Leistungskontrollen z.B. zur Wiederholung von Klausuren, die Durchführung von Vergleichsarbeiten und die Kontrolle der schriftlichen Arbeiten durch die Fachbereichsleitungen sollen einen angemessenen und vergleichbaren Standard garantieren.
- Das Thema „Leistungsbewertung“ soll in einem Pädagogischen Tag im Jahr 2013 aufgegriffen und pädagogisch vertieft reflektiert werden. Die Fachkonferenzen sind ferner gehalten, die Harmonisierung ihrer fachlichen Bewertungskriterien stetig weiterzuentwickeln.

5. Perspektiven

- Die Rahmenbedingungen der Kultuspolitik und -verwaltung stellen uns aktuell vor die Herausforderung, den im Entscheidungsprozess befindlichen G8/G9-Wechsel pädagogisch und organisatorisch sinnvoll zu gestalten sowie parallel dazu die Implementierung der Bildungsstandards in Form von fachlichen Schulcurricula voranzutreiben. Wir wollen zudem stetig versuchen, berechtigten Anliegen auf übergeordneter Ebene (Schulamt, Kultusministerium) Gehör zu verschaffen, z.B. zur Reduzierung von Klassengrößen, Verbesserung der Lehrerversorgung, ständiger Präsenz eines Sozialpädagogen usw.
- Die bauliche Substanz mancher Gebäudeteile der Schule erfordert in den nächsten Jahren umfassende Sanierungsarbeiten, welche vom Schulträger verantwortet werden, aber von uns im Sinne eines zukunftsweisenden pädagogischen Raumkonzeptes mitzugestalten sind.
Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Schule nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Lebensraum sein soll, wo sowohl die Schülerschaft als auch das Kollegium Ruheräume zum Arbeiten, aber auch zum Entspannen benötigen.
- In diesem Zusammenhang sehen wir auch die Notwendigkeit, verstärkt eine Kultur der Achtsamkeit zu pflegen, die schulisches Arbeiten nicht zum Gesundheitsrisiko werden lässt. Hinreichende Bewegungsangebote für die Schülerinnen und Schüler als Ausgleich für überwiegend kognitive Arbeit sollen gefördert sowie Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen zum Stressabbau und zur Burnout-Prophylaxe für Kollegium, Eltern und Schülerschaft angeboten werden.
- „Lernen in Vielfalt – Leben in Verantwortung“ – Auch in Zukunft soll dieser Leitspruch die Wilhelm-von-Oranien-Schule in ihrer weiteren Schulentwicklung prägen. Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern trotz demografisch absehbar zurückgehender Schülerzahlen weiterhin ein vielfältiges Lernangebot in der Region unterbreiten und zu einem verantwortlichen Leben in den Herausforderungen unserer Zeit erziehen.
- Diesem Ziel treu zu bleiben, heißt aber auch, innovationsbereit und -fähig zu sein, um sich den stetig im Wandel begriffenen Rahmenbedingungen anzupassen. Als *Herausforderungen haben* wir in diesem Schulprogramm Entwicklungsperspektiven beschrieben, die wir als Schule in den nächsten Jahren sehen.

Lernen in Vielfalt – Leben in Verantwortung



Wilhelm-von-Oranien-Schule
Gymnasium & altsprachliches Gymnasium

Jahnstraße 1
35683 Dillenburg

Tel.: 02771 - 8992-0
Fax: 02771 - 8992-18
Mail: kontakt@wvo-dill.de
http: www.wvo-dill.de

